

LandBauTechnik-Bundesverband zufrieden mit der Halbjahresbilanz

Gute Stimmung und noch Platz für Mädels in der Werkstatt

Wie sich die Corona-Pandemie auf die Branchenkonjunktur in der Landbautechnik ausgewirkt hat, wie zufrieden die Fachhändler mit ihren Fabrikaten sind und welche Berufschancen der Land- und Baumaschinenmechaniker hat, erläuterte das Präsidium des Bundesverbandes LandBauTechnik jüngst auf einer Pressekonferenz.

„Wir haben das erste halbe Jahr trotz Corona gut überstanden und werden gebraucht. Die Landbautechnik-Branche ist die Zukunftsbranche des 21. Jahrhunderts“, erklärte Ulf Kopplin, Präsident des LandBauTechnik-Verbands und Geschäftsführer der W. Doormann & Kopplin GmbH & Co. KG in Schönberg in Holstein, die unter anderem die Marken Krone, Weidemann und Horsch vertreibt. Gleichwohl verwies er in der Eröffnung auf aktuelle Probleme und Herausforderungen, die es zu meistern gelte: Im November 2019 hatte er sich im Vorfeld der Agritechnica in einem Präsidentenbrief an die Mitglieder gewandt und darauf aufmerksam gemacht, dass in der Branche ein „latentes Unwohlsein“ im Hersteller-Händler-Verhältnis wahrgenommen werde. Er stellte außerdem ein Missverhältnis zwischen Garantiekosten und -erstattung fest und warf die Frage nach der Loyalität der Lieferanten auf, die die Mitarbeiter der Händler abwerben. Kopplin verwies auf die vom Bundesverband durchgeführte erweiterte Zufriedenheitsumfrage in den Fachbetrieben zu landtechnischen Maschinen, die diesen Eindruck mit Fakten und Zahlen unterfüttern sollte. „Wir haben uns Anfang des Jahres dazu entschieden, erstmals eine Zufriedenheitsbefragung aller Fabrikate mit landtechnischen Maschinen durchzuführen, so wie wir es für Traktoren und Motorgeräte schon seit Jahren tun.“



Ulf Kopplin

ordentliche Zwei. Die am schwächsten bewertete Kategorie ist die Zufriedenheit mit der Herstellerunterstützung im Gebrauchtmaschinenvertrieb. „Bundesweit gab es 8,3 Punkte, das ist in der Schule mal gerade noch eine Vier“, erläuterte Kopplin. Bei der Kategorie Garantiekonditionen und Garantieabwicklung fand sich eine sehr große Spannweite bei den Ergebnissen. Bundesweit gab es 2020 in Summe 12,9 Punkte, umgerechnet auf die Schulnote also eine ordentliche Drei. Insgesamt sei das Hersteller-Händler-Verhältnis jedoch gut, mit 15,1 Punkten eine fast glatte Zwei. „Das ist gut zu hören und macht deutlich, dass es die Detailthemen und -probleme sind, an denen gearbeitet gehört, eher nichts Grundsätzliches. Wir sind eben doch eine ehrliche und wenig zu abrupten Veränderungen neigende Branche“, sagte Präsident Ulf Kopplin, „Es wird spannend zu sehen, wie die Entwicklungen der Fabrikate ausfallen werden. Denn das ist es ja, was wir eigentlich wollen, wir wollen ins Gespräch kommen, wollen Fehler zeigen und an Verbesserungen mitwirken. Das kann der einzelne Vertragshändler nicht, das geht nur gemeinsam.“

Corona-Auswirkungen sind messbar

Ludger Gude, Vizepräsident des Bundesverbandes und Geschäftsführer der LVD Bernard Krone GmbH in Spelle, nahm eine Einschätzung des Konjunkturpaketes zur Krisenbewältigung vor: Die Hilfen der Bundesregierung seien vielfältig verteilt, viele der Maßnahmen trafen die Branche aber nur teilweise, so Gude. Gut seien zum Beispiel neue degressive Abschreibungsregelungen und Zuschüsse für die Ausbildung. Im europäischen Vergleich seien die deutschen Konjunkturlösungen ein Kraftpaket. Der Effekt der Mehrwertsteuer-senkung bleibe abzuwarten, zunächst sei ein hoher organisatorischer Aufwand zu verzeich-

nenhandel und die Forstwirtschaft wird in den Blick genommen, was richtig und wichtig ist“, stellte er fest. „Nach einer Umfrage unseres europäischen Branchen-Dachverbandes Climmar Mitte bis Ende Mai 2020 war die Betroffenheit von der Corona-Pandemie in unserer Branche zwar messbar, aber nicht dramatisch“, sagte Gude. Dabei seien kaum staatliche Hilfen in Anspruch genommen werden, auch wenn das Präsidium des Bundesverbandes das großzügig geschnürte Konjunkturpaket der Bundesregierung begrüßte.

Leo Thiesgen, Bundesinnungsmeister, Vizepräsident des Bundesverbandes und Inhaber der Thiesgen Agrar- & Fördertechnik GmbH in Daun in der Eifel (Vertrieb unter anderem von Case, JCB, Pöttinger) beleuchtete die Situation in der Ausbildung und beruflichen Weiterbildung der Branche: Der gute



Ulrich Beckschulte, Geschäftsführer, Dr. Michael Oelck, Hauptgeschäftsführer, Gabriele Schulte-Kemper, Pressereferentin, Ludger Gude, Vizepräsident, und Leo Thiesgen, Bundesinnungsmeister, vor der Geschäftsstelle des LandBauTechnik-Bundesverbandes in Essen. (Präsident Ulf Kopplin fehlte aus privaten Gründen)

Kritik an Herstellerunterstützung

Die Kategorie Image erreichte in der Umfrage die größte Zufriedenheit: bundesweit als Schulnoten eine

Alle Sicherheit für uns im Norden.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Immer ein gutes Gefühl –
mit einem Schutzengel an Ihrer Seite.



Ruf und die Zukunftsaussichten seien für viele der Grund, sich als Land- und Baumaschinenmechaniker zu bewerben. Die Zahlen seien seit Jahren gut und es gebe im Vergleich zum gesamten Handwerk nur wenige Vertragsauflösungen.

Karrieremöglichkeiten durch Spezialisierung

Mit durchschnittlich 2,8 Azubis pro Betrieb habe die Branche jetzt deutlich mehr junge Menschen als noch vor 20 Jahren. „Unsere Achillesferse ist, wenn überhaupt, der Mädchenanteil.“ Zwar gehe der Anteil junger Frauen relativ gesehen „durch die Decke“, doch sei er mit 2 % aller Azubis immer noch im homöopathischen Bereich. „Hier steckt noch viel Potenzial, denn die Erfahrungen von Auszubildenden waren fast immer positiv, wenn sie Mädchen ausgebildet haben – allein, was das Klima in Betrieb und Werkstatt ausmacht und das Image in der Kundschaft“, sagte Leo Thiesgen. Kritisch beleuchtete er auch das aktuelle Prüfungsgeschehen: „Nicht überall, wo Meister draufsteht, ist auch Meister drin“, erklärte er. Ein Qualitätskonzept schaffe hier Abhilfe, einige Schulen wie zum Beispiel



Dr. Michael Oelck, Hauptgeschäftsführer, Ludger Gude, Vizepräsident und Leo Thiesgen, Bundesinnungsmeister, bei der ersten digitalen Pressekonferenz des LandBauTechnik-Bundesverbands Fotos: LandBautechnik-Bundesverband

Lüneburg, Preisach, Kaiserslautern oder Potsdam hätten sich diesem Audit schon gestellt.

Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Oelck riet dazu, den Quereinstieg in der Ausbildung zu erleichtern, insbesondere auch für Studienabbrecher und auch Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel in Precision-Farming zu schaffen und so der Herausforderung Digitalisierung zu begegnen und den Fachkräftemangel nicht zu verschärfen. Der Land- und Baumaschinenmechaniker biete ein attraktives Berufslaufbahn-

konzept, das fortlaufend an neue Bedarfe angepasst werden könne. „Damit wollen wir den Beruf des Land- und Baumaschinenmechanikers zukunftsfähig gestalten und weitere Karrieremöglichkeiten und -spezialisierungen, zum Beispiel im Bereich der Kommunal- und Gartentechnik, der Melk- und Fütterungstechnik oder in der Branche der Flurförderfahrzeuge, bieten“, sagte Michael Oelck. Dies sei gerade auch im Hinblick auf den geprüften Servicetechniker wichtig. „Diesen müssen wir verstärkt in die Fläche tragen und

INFO

Der Bundesverband LandBauTechnik mit Sitz in Essen ist ein Arbeitgeberverband für das Handwerk und für den Fachhandel. Zu seinen Mitgliedern gehören zirka 4.500 Unternehmen, Fachhändler und Serviceunternehmen an 5.700 Standorten mit knapp 44.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 9 Mrd. €. Mit sechs Fabrikationsvereinigungen und der Bundesfachgruppe Motorgereäte vertritt der Verband die Interessen des Fachhandels gegenüber der Industrie. Er ist Partner der Agrarwirtschaft und des Handwerks; international eingebunden ist er im europäischen Branchendachverband Climmar. AS

auch bei kleineren Unternehmen implementieren“, sagte Ulf Koppelin. Der Meister solle künftig der Werkstattmanager sein, der geprüfte Servicetechniker der Technikspezialist in der Werkstatt, lautet die Stoßrichtung des Bundesverbandes.

Angelika Sontheimer

Im ständigen Kampf gegen das Jakobskreuzkraut

Heinz-Thomas Schmidt aus Hürup bei Flensburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) entlang von Straßen und Wegen sowie auf extensiven Flächen zu bekämpfen. Seit 2014 ist er jeden Sommer damit beschäftigt, die Giftpflanze an Straßenrändern, auf Verkehrsinseln und Kreisverkehren auszureißen und so an der Samenbildung zu hindern. Bis zu 70 km Straßenränder vom südlichen Stadtrand von Flensburg bis nach Sörup hin arbeitet er dabei ab. Meist ist der 79-Jährige mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. Schwierig und nicht ganz ungefährlich bei dieser Arbeit sind Straßen ohne Radweg. Ausgangspunkt für seine Aktivitäten war der elterliche Hof in Jarplund. Auf den Extensivflächen am südlichen Stadtrand von Flensburg hatte die Pflanze sich immer weiter ausgebreitet, bis die Flächen des Betriebes regelrecht überwuchert wurden. Bei dieser Pflanzenart werden die Samen

nicht nur durch den Wind, sondern auch durch die auf den Flächen gehaltenen Rinder verschleppt, weil die Samen sich im Fell festsetzen und so von Koppel zu Koppel wandern. Vielfach würden die Flächen zu spät und nicht ausreichend häufig gemäht, zeigt die Beobachtung des ehemaligen Landwirts und Mitglieds des Kreisbauernverbandes Flensburg. „Zur Bekämpfung muss konsequent Anfang Juni gemäht und spätestens Ende Juli erneut gemäht werden. Denn dann hat die Pflanze wieder neue Blüten angesetzt. Dabei darf das Mähgut auf Weideflächen nicht liegen bleiben, denn auch die getrocknete Pflanze ist für Rinder und andere

Nutztiere giftig“, erklärt Schmidt. Neben den Straßenrändern, Ver-

kehrinseln und Kreisverkehren sind ehemalige Müllplätze und andere Extensivflächen der umliegenden Gemeinden Heinz-Thomas Schmidt ein Dorn im Auge. Auf diesen Flächen breitet sich das Jakobskreuzkraut (JKK) häufig ungehindert aus, ohne dass die Gemeinden etwas dagegen unternehmen, und von dort wandert es in andere landwirtschaftliche Nutzflächen. Der rüstige und engagierte Senior wird nicht müde, die Gemeinden aufzufordern, diese Flächen ordnungsgemäß zu pflegen, um das Jakobskreuzkraut an der Samenbildung zu hindern. Er wünscht sich, dass jeder Bürger Verantwortung für seine Umwelt übernimmt und dabei auch das Jakobskreuzkraut entsprechend bekämpft, denn aufgrund seines Alters wird er seine Aktivitäten nach und nach einschränken müssen.



Heinz-Thomas Schmidt im Einsatz gegen JKK Foto: Jens Rosenplänter

Jens Rosenplänter
KBV Flensburg